

› Indien, Ahmedabad, 1951

Palais des Baumwollspinnereiverbands

Palais des Baumwollspinnereiverbands, 1955.
Ahmedabad

„Die Lage des Gebäudes in einem Garten über dem Fluss und das malerische Schauspiel der Färber, die ihre Baumwolle waschen und auf dem Ufersand trocknen, in Gesellschaft von Reihern, Kühen, Büffeln und Eseln, die sich bis zur Hälfte im Wasser stehend Kühlung verschaffen, waren wie eine Aufforderung an die Architektur ... Ausblicke zu ermöglichen, die der täglichen Arbeit den Rahmen geben.“⁹

Le Corbusier

Frühmorgens, bevor die Geräusche der Stadt zunehmen, muss man die im Nebel liegenden, von einer blassen Wintersonne beschienenen Ufer des Sabarmati River gesehen, das Gezeter der Krähen in den Bäumen gehört und das geschäftige Treiben der Gujarati beobachtet haben, um den Zauber dieses Bauwerks zu verstehen. Eigentlich ein enigmatischer Kubus aus rohem Beton, der heute Mühe hat, sich in dem Durcheinander von Gebäuden zu behaupten, die den Fluss säumen, der Ahmedabad durchquert. Mitten in der Stadt gelegen, nicht weit entfernt von Gandhis Ashram, bietet sich das Palais des Baumwollspinnereiverbands, das den hinteren Rand seines Grundstücks besetzt, dem Besucher frontal dar. Diese Platzierung auf Distanz, die von der Fluchtlinie der Straße aus beträchtlich ist, was dem Gebäude eine gewisse Würde verleiht, wird in ihrer Wirkung noch durch eine lange, auf die Eingangsfassade zulaufende

Rampe verstärkt. Eingelassen in das die Fassade bildende Gitter aus schräggestellten Betonscheiben und achsenverschoben zur Rampe, bildet die Öffnung zur Vorhalle, die die gesamte Gebäudehöhe einnimmt, eine monumentale Fuge, der als Gegengewicht eine vertikale „Komposition“ vorgelagert ist: eine Treppenkonstruktion, die an einer der Betonscheiben aufgehängt ist und zu einem zweiten, kleineren Eingang führt, dessen Holztür zinnoberrot angestrichen ist – der einzige farbige Akzent in diesem monochromen Universum aus grauem Zement.

Zwei stark kontrastierende Stimmungen prägen diese brutalistische Architektur. Außen: Die raue Oberfläche des Kubus aus Sichtbeton bietet sich für ein ganzes System von Licht- und Luftfiltern an. Schräg für die einen, gerade für die anderen, bilden diese Sonnenbrecher ein zugleich einheitliches und schützendes Gitter, das das Gebäude von seiner Umgebung und ihren schädlichen Einwirkungen isoliert, seine inneren Organe verbirgt und der Kamera vielfältige Perspektiven erlaubt, ob von der Garten- oder von der Flussseite aus. Innen: In der schattigen Tiefe herrscht die Leere über den Raum, die Luft über die Materie und der Blick wird von einem Schwindel erfasst, der die Formen von Ebene zu Ebene in einer überwältigenden plastischen Symphonie aufwirbelt. Das Auge muss sich also anpassen, um die Richtigkeit von Le Corbusiers Diktum zu prüfen: „Das Innen ist immer ein Außen.“

Einem Menger-Schwamm oder dem Zauberwürfel vergleichbar, funktioniert dieses Gebäude, das ursprünglich die Verwaltungsbüros der Baumwollspinnereien von Ahmedabad beherbergte, wie eine begehbare Skulptur – beim Durchwandern hält das

ständig wechselnde Spiel der ineinandergreifenden Raumeinheiten immer wieder neue, überraschende Synergieeffekte bereit.

Unter diesen „Raumeinheiten“ ist der Versammlungssaal mit seinem amöboiden Umriss sicher die spektakulärste. Die sich neigenden Kurvaturen seiner Innenwände sind mit lackierten, präzise gesägten und zusammengefügt Sperrholzplatten verkleidet, deren Verarbeitung sich von dem gewollt unausgefeilten Charakter der Oberflächen aus rohem Beton, Naturstein oder farbiger Fassung abhebt, der die übrigen Innenräume definiert. Überwölbt von einer ebenfalls ausgebuchteten Decke, in die ein Wasserreservoir zur Kühlung ohne Klimatisierung eingelassen ist, herrschen in diesem Saal ganz besondere Lichtverhältnisse. Durch zwei Oberlichte, die die Decke an bestimmten Stellen von ihren tragenden Wänden ablösen, gelangt natürliches Licht in diesen „blinden“ Raum, das seine Farbigeit mit dem Lauf der Sonne verändert.

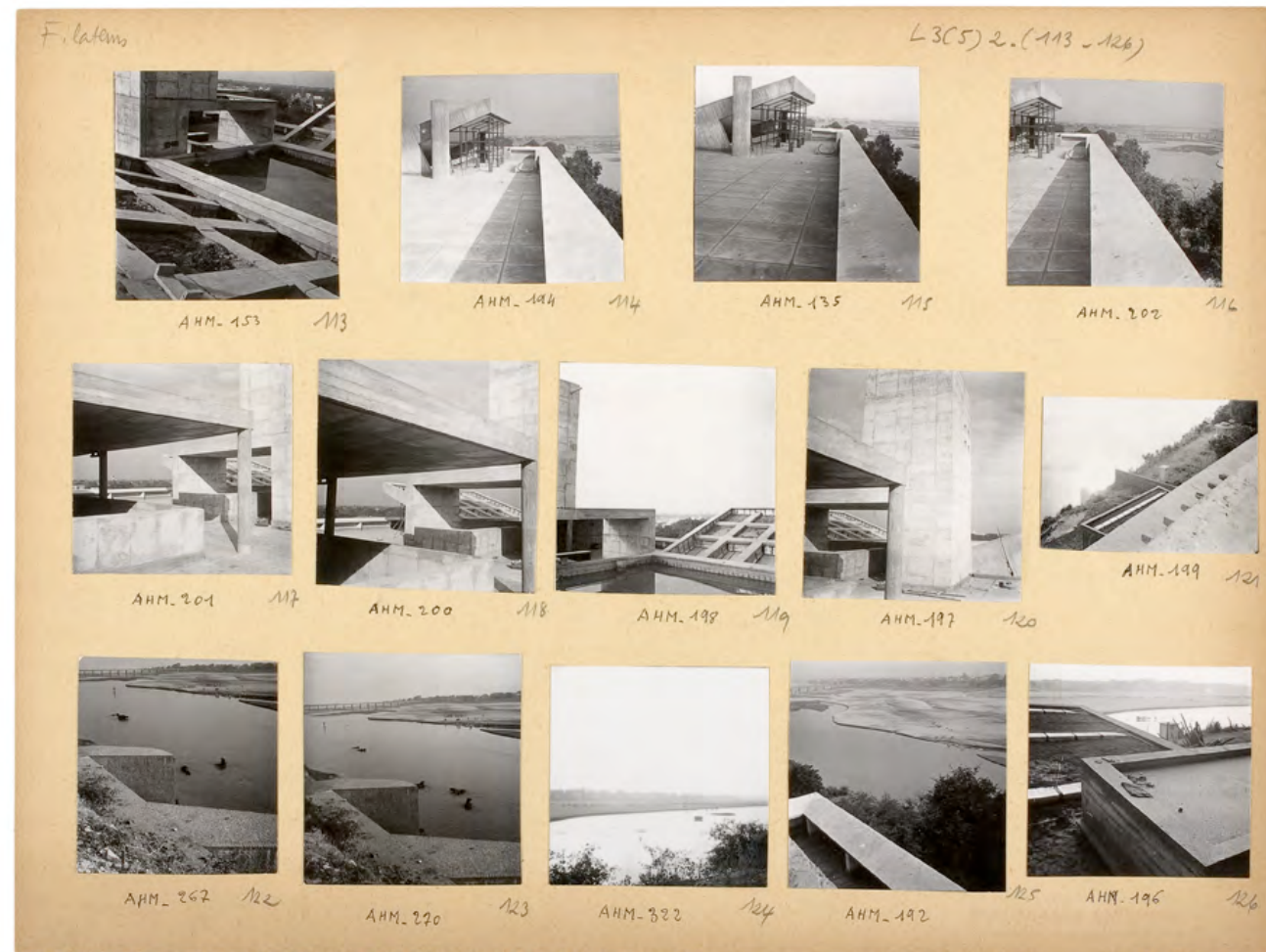
Selten dürfte Le Corbusier bei der Ausarbeitung des Raums so wenig programmatisch vorgegangen sein. Entgegen aller gewohnten Normen tritt hier die Nutzfläche vor der verschwenderischen Fülle an Erschließungs- und Verbindungsbereichen zurück, und das umso mehr, je weiter hinauf der Besucher von Ebene zu Ebene, von Transparenz zu Dichte, von Schattenzone zu Lichtfülle ... geführt wird bis zur obersten Terrasse, die einen großartigen Blick über den Fluss eröffnet.

Lucien Hervé hat dieses duale Universum sehr wohl als solches erkannt, zwei Bildserien bezeugen das. Zunächst verweilt das Auge des Photographen auf der Eingangsfassade, deren Komplexität er in einer Fülle von Großaufnahmen und Untersichten erfasst, um dann aus schrägem Blickwinkel die Formensprache der verschiedenen, die Fassade bildenden Elemente zu transzendieren. Die Details zeigen das Wesen dieser Architektur in seiner elementarsten, auch essenziellsten Form: Fußböden, Sonnenbrecher, Treppenläufe ..., sublimiert von den Kontrasten der Lichtspiele, die von reinem Schwarz bis zu allen Nuancen von Grau reichen.

Die zweite Serie, die einen Gegenpol zur Herbheit der eher grobgeschnitzten Eingangsfassade bildet, lässt den Blick durch die geschwungenen, Sinnlichkeit ausstrahlenden Räume des Versammlungssaals wandern. Hier fließt das sanfte natürliche Licht von einer Wand zur anderen, strahlt von der weichen Ausbuchtung der Decke zurück und ruft unerwartete Raumwahrnehmung hervor, deren introvertierter Charakter inmitten dieses Konzerts aus räumlichen Überblendungen, die das Bauwerk charakterisieren, in Erstaunen versetzt.

⁹ In *Le Corbusier et son atelier rue de Sèvres 35, Œuvre complète 1952/1957*, Editions Girsberger, Zürich, 1957, S. 46.

Tafel 075



Filatelias

L3(5)2 - (167. 178)



AHM. 53 167



AHM. 54 168



AHM. 55 169



AHM. 220 170



AHM. 232 171



AHM. 295 172



AHM. 297 173



AHM. 232 174



AHM. 231 175



AHM. 61 176



AHM. 162 177



AHM. 154 178

Tafel 076



Filaten

L3(5)2 - (12-23)



AHM-6 12 AHM-2 ↑ 13



AHM-8 14



AHM-152 15



AHM-160 16



AHM-161 17



AHM-236 18



AHM-239 19



AHM-234 20



AHM-241 21



AHM-238 22



AHM-232 23

Tafel 077

Filaten

L3(5)2 - (150-160)



AHM-183 150



AHM-184 151



AHM-186 152



AHM-187 153



AHM-188 154



AHM-189 155



AHM-190 156



AHM-140 157



AHM-102 158



AHM-101 ↑ 159



AHM-99 ↑ 160

Tafel 078

F. G. G. G.

L 3 (5) 2 ~ (54-62)



AHM-86

54



AHM-84

55



AHM-83

56



AHM-85

57



AHM-82

58



AHM-78

59



AHM-182

60



AHM-95

61



AHM-179

62

Tafel 079



Filament

L3C5)2 - (300 - 307)



AHM-224 300



AHM-225 301



AHM-246 302



AHM-94 303



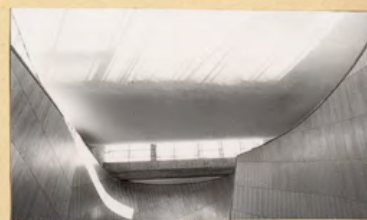
AHM-223 304



AHM-226 305



AHM-222 306



AHM-29 307

Tafel 080

Filament

L3C5)2 - (291 - 299)



AHM-272 291



AHM-244 292



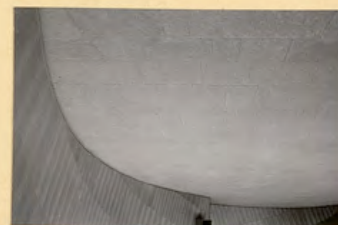
AHM-243 293



AHM-229 294



AHM-227 295



AHM-93 296



AHM-92 297



AHM-91 298



AHM-90 299

Tafel 081

Filatino

L3(5)2 - (63-72)



AHM-294

63



AHM-293

64



AHM-280

65



AHM-288

66



AHM-106

67



AHM-110

68



AHM-282

69



AHM-290

70



AHM-289

71



AHM-291

72

Tafel 082

Filatino

L3(5)2 - (220-228)



AHM-121

220



AHM-122

221



AHM-128

222



AHM-127

223



AHM-118

224



AHM-117

225



AHM-116

226



AHM-115

227



AHM-114

228

Tafel 083

Filature

L3(5)2- (201-210)



AHM-273

201



AHM-271

202



AHM-248

203



AHM-245

204



AHM-247

205



AHM-279

206



AHM-277

207



AHM-26

208



AHM-274

209



AHM-273

210

Tafel 084

Die Planung des Palais des Baumwollspinnereiverbands in Ahmedabad begann 1951. Das Bauwerk wurde 1954 fertiggestellt. Lucien Hervés Photographien entstanden 1955.